

Tagebuchnotizen
von Erika Voß 1

S Y L T - S T A T I O N E N 1918

M E D E L B Y

Zwischen Regenschürzen und eilenden Wolken ein Stück blauer Himmel mit warmer Mittagssonne. Abseits von befahrenden Straßen das Dorf Medelby, abseits vom Dorf ein wenig himmelan die kleine weiße Kirche mit niedrigem Turm - ringsum der vielfarbig blühende Gottesacker, den man durch ein weißes Tor betritt. Am Rande schweift der Blick weit über das fruchtbare grüne Land. In diesem Gelände wirkte Pastor Johannes Kock. Der Kirchendiener, der uns die Kirchentür aufschloß, kannte seinen Namen von manchen Schriftstücken aus der Kirche. In ihrem Inneren birgt sie einen lichten harmonischen Raum, in zarten hellblauen und hellgrauen Farben getönt. Der dreiflügelige Schnitzaltar, der als Mittelpunkt die ganze Chorwand füllt, lenkt mit seinen prächtigen Farben den Blick auf sich: die Kreuzigung. Auch an der Südwand eine Kreuzigung: drei einzelne große erschütternde Figuren, Christus, die trauernde Maria und Johannes, der sich mit seinem Mantel die Tränen trocknet.

Warme Mittagssonne draußen auf der Bank vor dem Kirchlein, keine Menschenseele weit und breit...

K L I X B Ü L L

Unglaublich schöne Licht- und Wolkengebilde am Himmel! Abseits vom Ort die Straße zur alten Backsteinkirche, in der Hinrich Christian Esmarch 1655 von seinem Vater getauft wurde, der an dieser Kirche Pastor war. Flucht durch strömenden Regen ans backsteinernde Friedhofstor und vor die verschlossene Kirchentür. Der Regen verscheucht uns in Auto, macht die Scheiben blind und begleitet uns bis an die Küste des Festlandes.

S Y L T

aber liegt in der Sonne...

K E I T U M s freundliche Atmosphäre umfängt uns, gemächlich tuckert der Bauer und Organist Borstelmann mit seinem schweren Trecker vorüber, grüßt freundlich und schnackt ein paar Worte - es ist als sei man hier zu Hause, obgleich wir erst im Dunkeln eine Herberge finden bei Frau Mungard in der Munkmarscher Chaussee 17...

E I N S Ö N N E N T A G

mit Wärme, Wind und Wellen und einer langen Wanderung mit bloßen Füßen zwischen Sand und brandendem Wasser, auf dem tausendfach die Sonnenstrahlen glitzern. Dazu das Rauschen wie Musik,

alles wird so leicht: Vogelgefühle!!Tiefblaues Wasser und ein ganz klarer Horizont.Wenig Menschen sind unterwegs, einige Nackedeis...

Imbis in der Strandhalle mit weitem Blick übers Meer.

Weiter bis zur Nordspitze der Insel, zum Ellenbogen.Am Horizont ziehen die weißen Schiffe nach der Insel Röm, die als heller Streifen auf dem Wasser schwimmt.Wir umrunden den äußersten Zipfel der Insel vom stillen Wasser des "Königshafens" bis zur schäumenden offenen See...Heimfahrt am Abend durch die verwunschene Kraterlandschaft mit weißen Sandgebirgen der Lister Dünen.Weidende Schafe mit langen Schatten in der Abendsonne am Königshafen...

Nach wochenlangem Regen so ein Tag!!!

R U H E T A G

in Keitum. Es ist fast alles wie vor sechs Jahren: die schönen alten Bäume, Die weißen Friesenhäuser und die vielen verwirrenden kleinen Straßen.Immer wieder die Überraschung: Ach, hier das Haus Katharina, ach hier das Uwe-Jens-Lornsen-Denkmal, ach hier das Altfriesische Haus! Unvermeidbar kleine Streitereien über den rechten Weg! Herr Ingwersen aber ist älter geworden und Frau Winger müßte etwas schlanker werden! Herr Hoffmann hat mit seinen Pferden viel zu tun!

Nachmittags am roten Kliff bei Wenningstedt, tief unten das weite, weite Meer mit seiner weißen rauschenden Brandung und der breiten Lichtstraße der Sonne, die sich allmählich rötlich färbt. Auf einer Bank erwarten wir den Sonnenuntergang, ein gleichgesinnter Naturfreund aus Hessen neben uns plaudert über seine Naturliebe und schickt sich an, das Farbenschauspiel am Himmel zu fotografieren. Die Sonne breitet sich hinter einer dünnen Wolkenbank ihre Lichtwunder aus und sänkt nur einen schwachen Farbschimmer über die Wasserfläche zeichnend hinter einem Wolkenschleier ins Meer...

Orgelkonzert in St. Severin in Keitum. Kantor Daus Präludien klangen wohl etwas einfacher...

D I E G E S U N D H E I T

ist wichtig und Schwimmen ist gesund, also steigen wir in die Warme Chlorflut der Keitumer Schwimmhalle! Auch Haferflocken sind gesund - also essen wir zu Mittag daheim brav Haferflocken mit Nüssen Rosinen und Weizenkeimen und Milch! Frische Luft ist gesund, also wandern wir auch bei trübem Wetter am Wattenmeer nach List. Am Hafen schmausen hunderte von Kindern Fischbrötchen. Sicher sind die auch gesund. Niemals zuvor schmeckten sie uns so gut!!! So frisch So saftig! So würzig!

Das "Haus des Kurgastes" ist ein häßlicher moderner Kasten, aber H. Kardels Vortrag über Dänemark erfreut uns.

E I N E W A T T E N W A N D E R U N G

gehört zum Inselaufenthalt. Die Eingeborenen bieten ihren wissensdurstigen Gästen viel. Trotz ungemütlicher Kälte und Feuchtigkeit hat sich eine Schaar im gelben Friesennerz um Herrn Manfred Sturm versammelt. Durch glucksenden Schlick und seichtes Wasser führt er uns in die Weite des Wattenmeeres. Jeder Fußtritt bettet sich in den weichen Boden, der von unzähligen Lebewesen bewohnt ist: Würmer zeichnen ihre Ringelhäufchen, in den Schlick, Muscheln treiben feine Luftblasen an die Wasseroberfläche, Krebse krabbeln, Schnecken hocken am Tang, der oft wie Fabelwesen im seichten Wasser hin und her schlängert. Dazwischen Möwen, Austernfischer, Regenpfeifer und die kräftige Stimme des Wattführes, die der brausende Wind verschlingt, der uns die salzige Meeresluft um die Köpfe pustet...

Wie warm und gemütlich ist es dann abends in Frau Wingers gekachelter Stube, in der vom alten Sylt gesprochen wird, von Henning Rinken, dem Chronisten und von der Geschichte des Altfriesischen Hauses!

P O S A U N E N G O T T E S D I E N S T

am Sonntag in der kleinen Morsumer Kirche. Draußen prasselt der Regen und heult der Sturm - auch in der Predigt bei den Jüngern auf dem See Genezareth... "und Jesus schläft!"

"Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam!"

Die Posaunen, von jungen Menschen geblasen, klingen so hell und klar und viele, viele Andächtige lauschen...

Regen, Regen, Regen... Lütje Thaysen erwartet uns mittags in seinem alten Friesengehöft in Archsum. Dort steht seit dem Jahre 1793 eine Standuhr von Jakob Sievers. Seit langem steht das Pendel still, aber - o Wunder - unser Kommen hat es zum Leben erweckt: das Pendel schwingt, die Uhr tickt! Lütje Thaysen verbirgt in seinen diversen Schubladen eine Unmenge von Schätzen: alte Urkunden, Zeichnungen, Bilder und Aufzeichnungen vom alten Sylt. Als wichtigstes Dokument ein Brandregister vom Jahre 1850, von dessen Existenz niemand etwas ahnt und das uns plötzlich die Wohnhäuser der Familie Sievers offenbart!

Abends bei Paul Sievers dem Schmied in Westerland, der leider wenig Sinn für Familienforschung zeigt. Aber vielleicht läßt er nun doch die alte Standuhr seines Ururgroßvaters wieder in Ordnung bringen, die seit vielen Jahren als Wrack in einer Ecke liegt...

Schlesw.-Holst.-Tag! die Ringreiter kamen von Idstedt
durch ...

W E N N I N G S T E D T

lockt wieder beim Sturm aus Nordwest! Mit ungeheurer Kraft stemmt sich der Wind gegen das Rote Kliff und wirbelt heulend den feinen Sand durch die Luft, sodaß wir uns kaum aufrecht halten können. Dennoch: es ist herrlich, sich den Elementen so auszusetzen! Der Sturm bläst uns in den Rücken und treibt uns vor sich her bis nach Westerland. Vogelgefühle! Oder Wüstengefühle, denn wir sind wegen des Sandes verummmt wie die Beduinen.

Das Auto wartet in Wenningstedt -da hilft nur eine Taxe...

I M W E S T E R L Ä N D E R A R C H I V

mit sehr gutem Gewissen, denn es regnet und stürmt draußen heftig. Die angenehme Archivluft unten im Keller! Herr Bender freut sich über uns und zeigt voll Stolz seine geordneten Archivalien. Welche Schätze im Tresor! Voll Vertrauen werden uns die vergilbten Schriftstücke zum Studium überlassen. Briefe von Uwe Pieters aus dem 18. Jahrhundert sind darunter, ein Brief vom Urururgroßvater Bleik Peters, Schulaufsätze von der Urgroßmutter Georgine Sievers. Der Hauch der alten Papiere tut das Seine, um die alte Zeit lebendig werden zu lassen: das sogenannte "Goldene Zeitalter"

als Sylter Kapitäne mit Schiffen von Hamburger Reedern (de Voß) auf allen Ozeanen der Welt segelten und oft Monate und Jahre lang von ihren Familien getrennt waren. In dem umfangreichen Lornsen -Nachlaß finden wir Briefe aus Holland, Frankreich, Südamerika, Afrika und andern Ländern. Es ist anstrengend, die kleine verschnörkelte Schrift zu lesen--wir lassen uns mittags in Rantum den Wind um die Ohren sausen und stärken uns im Chinesischen Restaurant. Vergeblich suchen wir "Rantum Inge", das alte Gehöft am Watt, alles ist verändert und zugebaut!

Nachmittags wieder bei den alten, zum Teil angekockelten Schriften im Archiv. In Henning Rinkens alter Chronik vom Jahre 1840(?) finden wir die Aufzeichnung ,daß Jakob Sievers sich 1790 als erster Uhrmacher in Keitum niederließ.

Abends heult der Sturm gewaltig aus Nord-Westen. Es ist Vollmond und eine hohe Flut zu erwarten. Am Keitum-Kliff stehen die Bänke im Wasser und der Uferweg ist in den Fluten verschwunden...

D I E K I R C H E N B Ü C H E R

von Keitum warten schon lange im Pastorat, das nur einige Schritte von unserem Quartier entfernt liegt. Es gießt wieder in Strömen - herrlich, so können wir getrost uns im Pastorat niederlassen! Oben im Gemeindesaal ist viel Platz und gutes Licht, an den Wänden sehr schöne moderne Grafiken, daneben auch ein erschütterndes Dokument: ein Blatt Papier, das nach einer Sturmflut am Rantumer Strand gefunden wurde und in unbeholfener Schrift und einfacher Sprache ein Gebet um Hilfe in Not enthält...

Unter den alten Büchern eine Überraschung: das Volkszählungsregister von 1845! Die alte Dorfstraße in Keitum wird damit immer lebendiger!

Am Nachmittag wandern wir mit einer alten Ansichtspostkarte von Haus zu Haus. Neben dem Zollhaus liegt ein kleines altes Friesenhaus aus dem 18. Jahrh., eingesponnen und zugewachsen von Büschen und rankenden Pflanzen, etwas verwahrlost und dunkel. Es soll 1840 Christian Sievers gehört haben. Wir klopfen an und erleben einen pensionierten Lehrer mit seiner Frau, der das Haus 1962 kaufte um seinen Lebensabend in einem alten Haus mit Schicksal zu verbringen. Herr Heidenreich erzählt von Sarah Grooth, einer Engländerin, die in jungen Jahren ihren Mann im Indischen Ozean verlor,

und deren Grabstelle er aus Sympathie nun auch für sich erworben hatte. Eine schöne Zeichnung der Sarah Groot ist im Besitz von Frau Kennel, die aus einer alten Keitumer Kapitänsfamilie stammt. (Sarah groot war leider nicht die englische Freundin der Georgine Sievers, das war Sophie Blöed, eine anscheinend etwas arrogante, aber sehr vornehme Dame, deren Mann Engländer war.)

Auch Frau Eggers, eine Sievers-Nachfahrin, die auf dem Sieverschen Grundstück wohnt, hat viele alte Fotos, zu denen sie unermüdlich Geschichten erzählt...

Es ist sehr spät und dunkel als wir wieder die alte Dorfstraße betreten, die nun heute leider Gurstieg heißt...

E I N E W U N D E R B A R E B E G E G N U N G
und eine große Überraschung erwartet uns.

Nach dem Regenvormittag im Pastorat bei den Kirchenbüchern und einer guten Fischmahlzeit bei "Fischfiete" kommt spätnachmittags die Sonne hinter den dunklen Wolken hervor und lockt uns ans Wattenmeer. Ein Zufall will es, daß wir an der Südseite von St. Severin vorbeigehen, wo im Rasen alte, unleserliche Grabsteine aufge-

reicht sind. Die Oberfläche ist grau und verwittert, die alten Inschriften nicht lesbar. Plötzlich streicht ein ganz heller Sonnenstrahl vom Westen schräge über die Steine hin, und wie von Zauberhand geschrieben lesen wir: "Hier ruhet Christian Sievers..." - gleich darauf schwindet das Licht und der Stein liegt grau und stumm da. Ein erneutes Aufleuchten - und wieder offenbart sich die feingestochene Schrift mit den Lebensdaten des Christian Sievers. Gebannt starren wir auf den lebendigen Stein, der bei jedem Sonnenstrahl erneut sein Geheimnis preisgibt, bis wir zuletzt den Vers entziffern: " Er wanderte im Sturm und Drange
Thatkräftig durch die Welt,
Nun ruht er aus von seinem Gange,
Den müden Pilgern beigezelt."

Fasziniert von dieser Entdeckung beobachten wir den daneben liegenden Stein. Und wirklich: Es ist der Grabstein der Christina Sievers! Die wechselnden Sonnenstrahlen enthüllen auch sein Geheimnis und wir finden die Verse eingemeißelt: " Willkommen Grab! In deinem stillen Bette
Wenn Lieb und Freundschaft mir auf
Erden schwand,
Umflucht mich dennoch enger Liebe Kette
Ich rette mein Gefühl ins beß're Land!"

Lange noch bewegt uns dieses seltsame Lichtwunder auf unserer Wanderung am abendlichen Wattenmeer. Unvergleichlich schön ist der hohe Himmel mit seinen hellen und dunklen Wolkenstreifen im orangefarbenen Abendlicht und darunter sein glänzendes Spiegelbild im weiten Wattenmeer, in dem die Seevögel umherlaufen und Nahrung suchen. Zwischen Muscheln und bunten Steinen ein paar Scherben von "Blompötter"-Kacheln... An der kleinen Brücke vor Munkmarsch kehren wir um, der blasse Mond steht schon am Himmel...

D A S A L T F R I E S I S C H E H A U S
hat neue Betreuer bekommen: das Ehepaar Lornsen. das die zahlreichen Schulklassen und Einzelwanderer recht und schlecht durch die kleinen Räume führt. Es sind zu viele Menschen! Und ein bißchen Atmosphäre geht dabei verloren - Niemand denkt daran, daß in der kleinen kellerkammer im Alkoven die kleine Christina Bleik Peters gebohren wurde. Der glänzende Messinggriff an der Tür zur Köv trägt noch die Initialen ihres Vaters: B. P. 1784. In diesem Jahr vergrößerte der Kapitän B. Peters das Haus und kachelte die Stuben mit kostbaren holländischen Kacheln. Frau Winger, die frühere Berteuerin des Alt-friesischen Hauses fand verstaubt auf dem Boden ein bemaltes Stück Holz...

den ein bemaltes Stück Holz mit der Inschrift:
Bleike Pieters van Silt 1778. Es war der Deckel
eines Oktantenkastens, der sicher so manche See-
reise auf den Weltmeeren mitgemacht hat.

Viele Häuser in Keitum sind uns nun schon sehr
vertraut mit den Menschen, die darin wohnen, und
wir brauchen nicht mehr zu suchen. Die alte We-
berei, in der Frau Winger wohnt, am Lorsenwey
finden wir sogar im Dunkeln, nachdem wir nach-
mittags einen Abschiedsbesuch bei Heidenreichs
machten und ein Quartier "mit Hund" bei Frau
Schattner gefunden hatten. Frau Winger schenkt
uns die Chronik von Jens Boysen, einen Reprint.
Später sitzen wir gemütlich bei einem Glas
Wein bei Willi Borstelmann, dem Bauer und Organist
an St. Severin. Seine Frau ist sehr belesen, in
den Bücherregalen befindet sich neben vielen
alten und modernen Büchern sämtliche Literatur,
die über Sylt erschienen ist.

A B S C H I E D S S P A Z I E R G A N G

durch die uns nun so vertrauten Wege in Keitum!
Den Kirchenweg entlang, Am Kliff, Uwe-Jens-Lorn-
senwey, Pröstwey, Takerwey, C P Hansen-Allee u.s.w.
bis zur Schwimmhalle, wo uns im Haus von Frau

Borgert, geb. Bossen noch eine freudige Überraschung erwartet: Ein sehr schönes Bild des Hofes, in dem Christian Sievers gewohnt und wo er seinen Krämerladen betrieben hat! Nun endlich hat auch die alte Postkarte ihre Bestätigung gefunden und das Bild der alten Dorfstraße in Keitum rundet sich vor unserm inneren Auge ab.

Jakob Sievers, der Uhrmacher, kam als erster nach Keitum, und so möchte Erich gerne zum Schluß noch einmal in einen Uhrenladen, ganz, ganz vielleicht steht dort ja noch eine alte Sievers-Uhr? Leider finden wir nur eine schöne Bernsteinkette, und da im Hintergrund ein unbekümmertes Kind von einer Schallplatte das Weihnachtslied "OH du fröhliche..." spielen läßt, wird diese Kette ein Weihnachtsgeschenk werden... und eine Erinnerung an ein paar regenreiche und, wunder-volle Herbsttage in Keitum. Zum Abschied eine Wochenschlußandacht in der kleinen Westerländer Dorfkirche St. Niels, und in dunkler Nacht ein kurzer Gang am Wattenmeer. Die Weite dort ist voller Geheimnis: die tiefe Dunkelheit und Stille ringsum - der ferne seltsam geformte Mond - lautlos gleitet der Erdschatten über sein Gesicht - Mondfinsternis - fahle Wolkenschleier - wie ferne Gestalten - von Dunkelheit verschluckt - ein Windhauch - die Zeit steht still...

A B R E I S E M I T H I N D E R N I S S E N

die Insel läßt uns nicht los! Ein strahlend blauer Himmel steht über dem Abreisetag, wir fahren nach Norden, zur Linken leuchten die hellen Wanderdünen von List, zur Rechten leuchtet das tiefblaue Wasser des Meeres, das uns zur Dänischen Insel Röm hinübertragen soll. Und es verspricht mit seinen bewegten Wellen eine herrliche Überfahrt! Aber ein kleines Datum bedeutet ein großes Hindernis! Der Zollbeamte weist auf eine 6 in meinem Personalausweis: die kleine 6 macht ihn ungültig - eine 26 wäre besser gewesen! Noch einmal ziehen Dünen, Wiesen und Küsten an uns vorüber auf der Fahrt nach Westerland, von wo wir mit unserm Auto in einer endlos langen Bummel- und Halte- Fahrt huckepack von der Bundesbahn über den Hindenburgdamm bis nach Niebüll transportiert werden.

In Husum Abschied von der Nordsee am Außendeich bei brausendem Sturm... und einem guten Menue. Ein kleiner Rundgang durch die "graue Stadt am grauen Meer..." , ein Foto von den Beischlagwangen der " Gebrodere Petersen" , und dann geht es endgültig landeinwärts nach Osten, Richtung Lübeck.